Von Sehnsüchten, Bergen und Bildern

Wie die digitale Fotografie jungen Menschen neue Perspektiven eröffnet

von
Wolfgang Lichtenegger

Sie heißen Karoline, Sebastian und Alexander. Sie stammen aus dem Altlandkreis Viechtach und sie haben einen gemeinsamen Traum. Sie wollen einmal auf den Arber, um von dort oben aus fotografieren zu können. Das, was sich für die meisten Menschen als selbstverständlich darstellt, ist für die Drei deshalb ein Traum, weil ihnen ihre Handicaps eine solche Tour zur Tortur lassen werden. Karoline, Sebastian und Alexander sind auf ihre Rollstühle angewiesen. Das Trio im Alter zwischen 19 und 21 Jahre verbringt ihre Tage in der Förderstätte der Lebenshilfe Regen e.V. in Viechtach.

Die Technik

Der Leiter dieser Einrichtung, Ulrich Buschkämper, hatte die Idee zu einem Projekt, das die Kreativität der drei jungen Menschen fördern, ihnen eine Aufgabe stellen und eine sinnvolle Beschäftigung garantieren sollte. Die Fotografie – so war seine Meinung – wäre ein Projekt, das diesen Anforderungen gerecht werden würde. Als Fotograf gewann er Klaus-Dieter Neumann. KD-N, wie er in der Redaktion genannt wird, ist als Pressefotograf für das VIT-Journal tätig. Der begeisterte Autodidakt sollte den jungen Leuten zunächst die Technik, dann das Fotografieren beibringen, sie begleiten und alles Notwendige in die Wege leiten, um dem Projekt einen erfolgreichen Verlauf zu garantieren. KD-N wäre nicht er selbst, würde er die Aufgabe nicht mit der ihm eigenen Akribie verrichten und das ist gut so. Denn von einem schnellen Start, von einer sofortigen Umsetzung, mussten eine Reihe praktischer Hindernisse übersprungen werden.
Die körperlichen Einschränkungen jedes einzelnen der Protagonisten sind unterschiedlich, aber durchwegs schwerwiegend. Die

Alexander, (Seite 38) und Karoline, (Seite 39, unten) fotografiert von Klaus-Dieter Neumann. Sebastian, (rechts) fotografiert von Karoline

ihnen eigene Motorik erlaubt nicht das herkömmliche Knipsen – das für uns alle so selbstverständliche Drücken auf einen Auslöser an der Kamera. Neumann begann zu improvisieren und dabei individuelle Lösungen zu entwickeln, die den Beeinträchtigungen gerecht wurden. So wurde für Sebastian eigens eine Lichtschranke am Rollstuhl montiert, die so platziert ist, dass das Auslösen der Kamera von normalen Bewegungsabläufen nicht beeinträchtigt wird. Alexander wiederum knipst mit Hilfe seines Smartphones, in dem eine Wasserwaage als App die Ausrichtung der Kamera im Lot hält und Karolines Funkauslöser wurde so präpariert, dass ihr das Drücken des ursprünglich winzigen Schalters ermöglicht wird. Dazu bedurfte es Kameras, die schwenkbare und große Monitore zum Ausklappen haben. Die Fotoapparate wurden mit individuellen Halterungen an den Rollstühlen fest montiert, dabei aber so flexibel eingebaut, dass sie in ihren Ausrichtungen beweglich bleiben. Neumann hat dafür Zeit, aber auch Geld investiert. Stative, Kameras und Auslöser hat er vom eigenen Geld bezahlt, die wöchentlich eineinhalb Stunden Ausbildung leistet er ehrenamtlich. Der Geschäftsführer der Lebenshilfe Regen e.V., Jochen Fischer, dankte ihm dafür ausdrücklich. Mit seiner Anerkennung verband er zugleich das Versprechen zeitnah für diese Projekt Mittel zu akquirieren.

Noch vor dem wichtigen Technik-Lehrgang, in dem unter anderem Blende, Weißabgleich, ISO-Parameter und Verschlussgeschwindigkeit sowie deren Auswirkung auf Helligkeit, Schärfe und Tiefenschärfe erlernt werden. Haben die drei mit einem „Trockenkurs“ in Fotografie begonnen.
Bei aller Vorausschau gab und gibt es allerdings jetzt noch ein weiteres Problem zu lösen. Keiner der Drei ist in der Lage, seinen Rollstuhl zu verlassen, die Höhenlinie zu verändern. Ihr Blickwinkel entspricht nun mal dem eines Sitzenden. Aus dieser Perspektive sind die Aufnahmen entstanden, die wir Ihnen auf diesen Seiten präsentieren. Die Tatsache, dass den Rollstuhlfahrern in der Witterung der Fotokurs in der freien Natur derzeit nicht ermöglicht wird, tragen sie und ihr Lehrer gelassen. „Dann lernen sie eben jetzt die Technik – und erst im Frühjahr geht’s auf den Arber“, so Klaus-Dieter Neumann, der sich geschworen hat, den Traum von Karoline, Sebastian und Alexander zu erfüllen. VIT-Journal wird die drei Fotografen weiter begleiten und den Fortschritt ihrer Künste in Abständen dokumentieren.

Klaus-Dieter Neumann, der das Projekt betreut spricht von Bildern mit „Gänsehaut-Charakter“ – wer die Handicaps der Fotografen berücksichtig und die Qualität der Bildausschnitte erkennt, der kann dies nachvollziehen.

Das Gefühl für eine beeindruckende Bildsprache zeigt die Aufnahme oben, fotografiert von Karoline.

Bild Mitte, oben: Um die Hängelampe zu fotografieren musste sich Alex mit seinem Rollstuhl nach hinten kippen. Er überzeugt aber nicht nur durch Improvisationsgeschick. Das bringt er durch die geometrische Ausgewogenheit seines Stillebens besonders eindrucksvoll zum Ausdruck (Mitte, unten).

Die Momentaufnahme (links unten) trägt der Tatsache Rechnung, dass Sebastian den Blickwinkel eines Sitzenden einnimmt. Er hat auch das Bild „Streicheleinheiten“ geschossen. (rechts unten).